

# Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **13 (1918-1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bericht

über die

## Jahresversammlung der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft

Sonntag, 8. Juli 1918, im Bürgerhause in Bern.

Der Präsident, Dr. F. Ris, begrüßt herzlich die Mitglieder, ihn selbst eingeschlossen 7 an Zahl, die sich zu der heutigen Jahresversammlung eingefunden haben, wohl der kleinsten seit dem Bestehen der Gesellschaft. Er bittet um Entschuldigung für die verspätete Einladung; die Verspätung war verursacht durch eine Reihe von Mißgeschicken, an der er nicht Schuld hat und unter denen die noch nicht gewohnte Verlängerung aller Transportzeiten besonders zu nennen ist. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr durch den Tod vier ihrer Mitglieder verloren: Prof. L. G. Courvoisier in Basel, Dr. Emil Frey-Gessner in Genf<sup>1</sup>, Prof. Emil August Göldi in Bern und B. Jacob in Peseux. Den Verstorbenen wird ehrendes Gedenken erwiesen. In Frey-Gessner verlor die Gesellschaft ihren Ehrenpräsidenten, der von jungen Jahren an bis in das Patriarchenalter von 92 Jahren unermüdlich für die Kenntnis der Insektenwelt unseres Heimatlandes tätig war und bis vor wenigen Jahren auch selten an unsern Jahresversammlungen fehlte. Drei neue Mitglieder wurden statutengemäß durch den Vorstand aufgenommen: Dr. med. Th. Vogelsanger in Schaffhausen, Robert Stumper in Genf, Otto Bang-Haas in Dresden-Blasewitz.

Der Bibliothekar und Redaktor, Dr. Th. Steck, erstattet den Bibliothekbericht.

Es wird ein Kredit von Fr. 100 für die Bibliothek bewilligt. Dr. Steck bittet um Entlassung aus seiner Stellung als Bibliothekar und Leiter der Zeitschriften-Zirkulation. Er hat seine Stellung am Naturhistorischen Museum aufgegeben nach seiner Wahl zum Oberbibliothekar der Stadtbibliothek in Bern; damit hat er auch die tägliche Berührung mit der Bibliothek unserer Gesellschaft verloren. Dem Scheidenden wird durch den Vorstand Dank und Anerkennung für seine langjährigen, selbstlosen und mustergültigen Dienste ausgesprochen. Als Nachfolger wählt die Versammlung Dr. Charles Ferrière, den neuen Vorsteher der entomologischen Abteilung am Naturhistorischen Museum in Bern. Dr. Steck bleibt Redaktor unserer „Mitteilungen“.

In Abwesenheit des Quästors verliert der Vorsitzende den

<sup>1</sup> Ein Nekrolog unseres Ehrenpräsidenten Dr. E. Frey-Gessner findet sich im Jahrgang 1918 der Verhandlungen der Schweizer Naturforschenden Gesellschaft, ein solcher des Prof. Dr. E. A. Göldi ebenda im Jahrgang 1917.

Kassenbericht des Herrn Fritz Carpentier und den Revisorenbericht, der feststellt, daß die Kassenführung in bester Ordnung befunden wurde.

Weiter berichtet der Vorsitzende über die Tätigkeit der Gesellschaft innerhalb der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Ueber ihre Sitzung als Sektion für Entomologie an der Jahresversammlung der S. N. G. in Zürich am 11. Sept. 1917 ist ein Bericht veröffentlicht in den Verhandlungen der S. N. G., 99. Jahresversammlung, II. Teil, S. 273—278 (Aarau 1918). Im Anschluß an diese Sitzung vereinigte ein Spaziergang nach der Trichtenhausermühle nochmals für einige Stunden den größeren Teil der Teilnehmer. Am 6. Juli vertrat der Berichtende die Gesellschaft in der Sitzung des Senates der S. N. G. in Bern, wo die sorgfältig vorbereitete Statutenrevision zu Ende beraten wurde, zu Händen der Jahresversammlung 1918 in Lugano. Die Stellung der Tochtergesellschaften innerhalb des großen Verbandes soll neu geordnet werden; nach der Ansicht des Berichterstatters, welcher die Versammlung zustimmt, kann die S. E. G. den beabsichtigten Neuerungen, die das Interesse der Teile und des Ganzen gleichmäßig wahren, ihren Beifall geben. Delegierte zur Jahresversammlung der S. N. G. in Lugano kann die heutige Versammlung nicht ernennen, da keines der anwesenden Mitglieder seine Teilnahme in Lugano in Aussicht stellen kann.

Damit sind die geschäftlichen Angelegenheiten erschöpft und erhält das Wort zum Beginn der wissenschaftlichen Mitteilungen:

1. Herr Dr. Arnold Pictet: L'éclosion des Papillons.
2. Herr Dr. Charles Ferrière: Chalcidiens phytophages des ovaires des Philodendron du Paraguay.
3. Herr Dr. Th. Steck: Mitteilungen über neue Funde zur schweizerischen Hymenopterenfauna.

Mit diesen Mitteilungen war die Zeit erschöpft. Das angekündigte Referat des Vorsitzenden: „Ueber entomologische Publikationen, insbesondere mit Hinblick auf die Schweizerische entomologische Gesellschaft“ konnte im Rahmen der Sitzung nicht mehr gehalten werden. Gleichwohl mag es am Platze sein, an dieser Stelle die Gedanken kurz aufzuzeichnen, die am Abend vorher in der Vorstandssitzung und am heutigen Nachmittage in zwangloser Vereinigung zur Sache vorgebracht wurden und im Ganzen die Zustimmung der Anwesenden fanden. Es wurde etwa folgendes gesagt: Die entomologische Literatur geht mit einem Teil ihrer Arbeiten in den Aufgaben der allgemeinen Zoologie und Anatomie auf: morphologische, physiologische Untersuchungen, u. s. w., die uns hier nicht weiter be-

treffen, da die besondern Fachschriften solchen Arbeiten aus dem ganzen Umfang der Tierwelt offen stehen und von ihren eigenen Organen getragen werden. Systematische, faunistische, ökologische Arbeiten fallen in den Bereich der entomologischen Vereinigungen im engern Sinne. Für Arbeiten großen Umfanges: Monographien größerer Gruppen, Kataloge, Landesfaunen und ähnliches ist Aufnahme in den Schriften so kleiner Gesellschaften, wie die unsrige, nicht zu finden; sie müssen entweder an größere Körperschaften (in der Schweiz an die Naturforschende Gesellschaft, im Ausland z. T. auch an Akademien) gelangen, oder dann beim Verlagsbuchhandel Unterkunft finden. Im Ganzen ist zu sagen, daß es auch in bessern Zeiten, als die heutigen sind, nicht immer leicht war, auch recht wertvollen Arbeiten ans Licht der Oeffentlichkeit zu verhelfen und daß auf diesem Felde manches Opfer fleißiger Arbeit und geduldigen Wartens gebracht wurde. Auf diesem Felde fördernd zu wirken, steht außerhalb der Macht unserer Vereinigung, wenn auch zu sagen ist, daß die einzelnen Mitglieder an ihrer Stelle nicht versäumen sollten, insbesondere tüchtige Verlagswerke, soweit sie die Insekten unseres Landes betreffen, durch Ankauf zu unterstützen. Arbeiten kleineren und mittleren Umfanges haben unsere „Mitteilungen“ stets offen gestanden. Die Reihe ihrer Bände vereinigt eine schöne Summe Wissens insbesondere über schweizerische Insekten. Doch darf nicht verschwiegen werden, daß das durch die gesteigerten Druckkosten bei unveränderter finanzieller Basis erzwungene langsame und im Umfang verminderte Erscheinen unseres Vereinsorgans zur Folge hat, daß manches ins Ausland abwandert, oder in einer lokalen Publikation oft recht schwer zugänglich erscheint, oder endlich auch überhaupt ungeschrieben bleibt, was unsern „Mitteilungen“ recht wohl anstünde. Es wird also ernstliche Aufgabe der Gesellschaft sein, dieses ihr Organ nach Kräften und mit aller Sorgfalt zu pflegen. Damit ist aber noch nicht genug geschehen. Die Entomologie war von jeher und ist zu ihrem Heil noch heute nicht nur strenge, an hergebrachte Formen gebundene, von berufenen akademischen Kreisen gepflegte Wissenschaft. In ihrem Kreise hat stets eine fleißige Liebhabertätigkeit geblüht, die zu ihren stärksten Lebenskräften gehörte und noch gehört. Leute aus allen Berufen betätigen sich hier, als einfache und anspruchslose Sammler dessen, was jeden am meisten freut, als begeisterte und unermüdliche Beobachter, als Wanderer und Reisende, die jeden Winkel unseres Landes kennen wollen, als Mäzene, die ihre irdischen Güter in den Dienst der guten Sache stellen, als Ratgeber des jungen Nachwuchses, und endlich auch als Beschreiber und Monographen — womit sich dann der Kreis nach den

zünftigen Vertretern der Wissenschaft hin schließt. Diese Liebhabertätigkeit hat in den letzten Jahrzehnten nicht abgenommen; das beweisen insbesondere auch die blühenden lokalen Vereinigungen in Basel, Bern, Genf und Zürich, das beweist im Ausland der besondere Zweig der entomologischen Literatur, den wir als die Tagesliteratur bezeichnen können, nebst den Vereinen, die zum Teil deren Träger sind. Uns fehlt in der Schweiz eine Zeitschrift, die genügend oft und regelmäßig erscheint, um den Tagesinteressen und den Liebhaberwünschen in der Entomologie zu dienen. Eine solche Zeitschrift hätte sehr lohnende Aufgaben zu erfüllen: es geht unendlich viel an Belehrung, an edler Unterhaltung und auch wissenschaftlichen Werten verloren, wo keine Möglichkeit gegeben ist, Erlebnisse, Beobachtungen und Gedanken den gesinnungsverwandten Kreisen mitzuteilen. Das Beste an solchen ja manchmal flüchtigen Dingen bleibt im mündlichen Verkehr stecken und geht verloren, weil die schwerfällig und langsam erscheinenden Zeitschriften für sie einfach nicht geeignet sind. Als Ideal erschiene dem Berichtenden ein etwa monatlich, oder zehnmal im Jahr mit Unterbrechung in den Hochsommermonaten, erscheinendes Blatt, das vor allem ein Sprechsaal der Liebhaber-Entomologen zu sein hätte. Die Schriftleitung würde für den mit diesem Zweck durchaus vereinbaren wissenschaftlichen Ernst sorgen, würde Uebergriffen in einem solchen Organ wesensfremde Gebiete vorbeugen und ganz besonders auch dafür sorgen, daß das Blatt keine Stätte für Schacher und Sport (im schlimmen Sinne) würde. Als Vorbilder erscheinen viel eher die alten englischen Monatschriften in Kleinoktav, als die bei manchen Verdiensten doch auch vielfach anfechtbaren deutschen Vereins- und Inseratenblätter in Quart. Etwas unsern Vorstellungen sich näherndes erscheint in der Schweiz unter dem Titel „Der ornithologische Beobachter“, seit einer längeren Reihe von Jahren von der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz herausgegeben. Der Berichtende denkt sich die Zeitschrift nicht als ein neues Organ der S. E. G. (die ihre Mitteilungen nach wie vor herausgäbe), sondern unter deren Auspizien und gemeinsam mit den lokalen entomologischen Vereinen von einem für die Sache zu gewinnenden Verlage herausgegeben. Man müsste klein anfangen, seine Lebensfähigkeit erweisen, weitere Kreise gewinnen, die Lehrerschaft, die Jugend an den Mittelschulen zu erreichen trachten, und so allmählich die Basis befestigen und den Ausbau sichern. Wir sind weit entfernt von dem Optimismus, den Gedanken in der schlimmen Gegenwart ohne weiteres für ausführbar zu halten, möchten aber gerade darum nicht versäumen, ihn jetzt Freunden und Gleichgesinnten

vorzulegen und um Werbung für seine Verwirklichung zu bitten. Als weiteres Glied entomologischer Literatur wurde dann noch das Gebiet der angewandten Entomologie erwähnt, deren Förderung aber weit weniger uns, als den Organen der wissenschaftlichen und praktischen Land- und Forstwirtschaft anheimzustellen ist; diesem wichtigen Zweige unserer Bestrebungen dürfte es in den nächsten Jahren am allerwenigsten schwer fallen, für seine Bedürfnisse die nötigen Mittel frei zu bekommen.

Dem gemeinsamen Mittagessen im Bürgerhause folgte an dem prachtvoll sommerlichen Nachmittag ein Spaziergang aller anwesenden Mitglieder nach der Enge und dem Bremgartenwald. In ungetrübter Harmonie schloß damit die Tagung, die freilich nur mehr als ein bescheidenes Symbol unserer sonst so froh belebten Jahresversammlungen gelten mochte, deren glückliche Wiederkehr wir uns alle wünschen wollen.

Für den Aktuar: F. Ri s.



## **Alyson tricolor** Lep. (Hymenopt.)

von **Dr. Th. Steck**

Das Verzeichnis der Fossorien der Schweiz von Franz Friedr. Kohl im 10. Hefte des VI. Bandes dieser Mitteilungen führt eine einzige Alyson-Art, nämlich *A. bimaculatus* Pzr., nach jetziger Nomenklatur<sup>1</sup> *Alys. fuscatus* Pzr. aus der Schweiz auf. Bereits im Jahre 1885 war es mir geglückt eine zweite Art: *Alyson tricolor* Lep. in Grono im unteren Mesocotal aufzufinden, worüber Handlirsch im Nachtrag zu obiger Monographie (l. c. Bd. CIV 1895 p. 831) bereits berichtet hat. 35 Jahre lang sollte mir keine Gelegenheit mehr gegeben sein, das Tierchen zu erbeuten. Ende Juni dieses Jahres (1920) gelang es bei gemeinsamem Aufenthalte in Novaggio, im Südtessin, meinem Freunde Dr. A. von Schulthess-Rechberg eine neue Fundstelle zu entdecken, wo es mir vorbehalten blieb, einen ansehnlichen Vorrat dieser durch den auffallenden Dichroismus der beiden Geschlechter ausgezeichneten Art zuzulegen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch noch eine dritte Art: *Alyson Ratzburgi* Dahlb. in der Schweiz aufgefunden wird. Wer meldet den glücklichen Fund?

<sup>1</sup> Vgl. Handlirsch, Monographie der mit *Nysson* und *Bembex* verwandten Grabwespen in Sitzungsberichten der Wiener Akademie XCVI Bd. I Abt. pag. 246, 1887.



**Ausgaben.***Druckspesen:*

1915	Rechnung Amberger und Privat . . . . .	Fr.	70. 15	
1916	„ Grapentien . . . . .	„	990. 80	
1917			— —	
1918	„ „ . . . . .	„	1075. 80	Fr. 2136. 75

*Buchbinder:*

1916	Karl Möth . . . . .	Fr.	162. 95	
1917			— —	
1918	Karl Möth . . . . .	„	122. 10	„ 285. 05

*Bibliothek-Beiträge:*

1915/16	. . . . .	Fr.	100. —	
1916	. . . . .	„	100. —	
1917	. . . . .	„	150. —	„ 350. —

*Unkosten:*

1915	Porti etc. . . . .	Fr.	21. 30	
1916	„ und Couverts . . . . .	„	48. 59	
1917	Dr. Pictet, Porti . . . . .	„	65. 62	
1918	Fracht, „ . . . . .	„	34. 58	„ 170. 09

*Einzahlungen auf Sparheft Kreditanstalt:*

15. November	1915 . . . . .	Fr.	6. 95	
22. Januar	1916 . . . . .	„	800. —	
20. Juli	1916 . . . . .	„	180. —	
26. Februar	1917 . . . . .	„	800. —	
4. Juni	1917 . . . . .	„	50. —	
16. März	1918 . . . . .	„	700. —	„ 2536. 95
				Fr. 5478. 84
	Cassa-Saldo 21. Mai 1918			„ 41. 69
				<u>Fr. 5520. 53</u>

**Vermögens-Rechnung 1915/1918**

<i>Cassa-Bestand</i> am 21. Mai 1918 . . . . .	Fr.	41. 69
<i>Sparheft Kreditanstalt</i>		
Saldo 6. Mai 1915 . . . . .	Fr.	971. 05
Einlagen 22. Jan. 1916 bis 16. März 1918 . . . . .	„	2536. 95
Zinsen 1915 . . . . .	Fr.	28. 85
1916 . . . . .	„	40. 75
1917 . . . . .	„	54. 05
		„ 123. 65
	Fr.	3631. 65
Rückbezüge 9. Dez. 1915 bis 8. März 1918 . . . . .	„	2445. —
Vermögensbestand am 21. Mai 1918 . . . . .		„ 1186. 65
		<u>Fr. 1228. 34</u>





*Spezialkonto für Tafeln.***Einnahmen.**

Einzahlung von Herrn Dr. Steck für 60% von 53. 10 Tafel Navas	Fr.	32. —
Rückbezüge aus Sparheft . . . . .	„	460. 90
		<u>Fr. 492. 90</u>

**Ausgaben.**

Zahlung an E. Portabella, Saragossa, Tafel Navas, Saragossa .	Fr.	53. 80
„ „ Dénéreaz-Spengler, Lausanne, Taf. Janet, Voisinlieu	„	362. —
„ „ Prof. Bugnion, Blonay, 60% v. 128. 50, 2 Tafeln .	„	77. 10
		<u>Fr. 492. 90</u>

*Stand des Sparheftes der Kantonalbank:*

Saldo vom 6. Mai 1915 . . . . .	Fr.	2834. —
Zins pro 1915 . . . . .	„	113. 35
1916 . . . . .	„	105. 55
1917 . . . . .	„	113. 70
Einlage vom 25. Okt. 1916 von Janet, Voisinlieu . . . . .	„	250. —
		<u>Fr. 3416. 60</u>
Rückbezüge 1915 . . . . .	„	460. 90
Vermögensstand am 21. Mai 1915 (Sparheft-Saldo)	Fr.	<u>2955. 70</u>

Der Kassenbericht ist von den Herren Rechnungs-Revisoren geprüft und in allen Teilen richtig befunden worden. Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurde dem Quästor Décharge erteilt.

